

UTSCHE -ZEITUNG

TRIEST, Freitag 25. Februar 1944

Verlag und Schriftleitung: Triest, Piazza Gode-
doni 1. Fernspr. Triest und auswärts: it. Ge-
spräche Zivil-Netz (Telex) Nr. 90329 u. 93308;
für auswärt. deutsche Gespräche über Mil-
itär-Netz Nr. 210. Berliner Schriftleitung: Ber-
lin W 8, Jägerstrasse 70, Tel.: 11 26 17. Bank-
konto: Sparkasse d. Stadt Triest, Postcheck-
konto: Dresdner Bank, Berlin Nr. 800 mit
Angabe: efr. Deutsche Adria-Zeitung,
Triest. Z. Zt. ist Preisliste 1 v. 1/1/44 gültig.

Preis L. 1.—, im Reich 20 Rpt.

Nr. 43 - Jahrgang 1

Die erste Sitzung

Von unserem Korrespondenten

VENEDIG

Das neuernannte Nationaldirek-
torium der Faschistischen Partei
ist auf den 1. März zu einer ersten
Sitzung zusammenberufen worden.

Churchills Vorwürfe zurückgewiesen

GENÈVE

Alle britischen Kriegskorrespon-
dentinnen im Hauptquartier in Algier
sind auf einen haben, einer Reu-
mation zufolge, eine gemeinsame
Protestnote abgefasst, die an Church-
ill adressiert ist und eine Antwort
auf eine Unterlassungserklärung Church-
ills enthält. Churchill hatte näm-
lich den Korrespondenten zum Vor-
wurf gemacht, als sie in der Reu-
mation über die Kampflage im Anio-
Landskap abgegeben zu haben.

In dem Protest der Korrespon-
dentinnen heisst es u. a.: Wir widerspre-
chen sehr entschieden der Mutma-
sung, dass wir uns in der Abfassung
falscher Berichte über die Operatio-
nen in Italien schuldig gemacht ha-
ben. Auf des Genauen haben wir
die Hinweise beachtet, die uns von
Sprechern im Feldhauptquartier ge-
geben worden sind. Wir haben uns
beschränkt, ihre Erklärungen wiederzugeben.

Bauern gegen Gaullisten

Von unserem Korrespondenten

ROM

Zwischen gaullistischen Offiziere
und der Landbevölkerung der
Provinz Sassari auf Sardinien kam
es zu blutigen Zusammenstössen.
Angehörige der katastrophalen Er-
nährungs- und Katastrophal-
aufsicht der Gaullisten auf Sardinien
hatten auf Befehl der Gaullisten die
amerikanischen Besatzungsbehörden
verhaftet, dass eine Kommission
gaullistischer Offiziere auf Sardinien
Lebensmittel für Korsika re-
quiriten. Im Zusammenwirken mit
den Besatzungstruppen plünderten
die Gaullisten die Insel inner-
halb von drei Monaten derart aus,
dass in zahlreichen Gebieten Sardi-
niens, die früher einen Überschuss
an landwirtschaftlichen Produk-
ten hatten, eine Hungersnot ent-
stand. Als die Kommission die Be-
schränkung der Lebensmittelverfü-
gung in der Provinz Sassari
entzogen, so forderte, so riefen
sich die Bauern zusammen und
widerstanden sich weiterer Aus-
plünderung mit Gewalt.

Bemerkungen zur Lage

Geschützrohre am La Plata

(H. B.) Mit welchen Druckmitteln
der Yankee-Imperialismus in Aus-
sicht arbeitet, um die bekannt-
lich in der Haltung Argentinien
herbeizuführen, enthält die
New Yorker Zeitschrift "Times" in
einem ausführlichen Bericht aus
Montevideo. Als die politischen und
diplomatischen Vorbereitungen
des Schlags gegen Argentinien
und Bolivien genügend fortge-
schritten waren, erschien ein USA-
Gesandter, bestehend aus dem
Kreuzer "Memphis" und den gros-
sen Zerstörern "Semmes" und "Chris-
topher", unter dem Kommando des
USA-Admiral Ingram in der La-
Plata-Mündung und ankerte vor
Montevideo. Gleichzeitig kamen
starke USA-Bombengeschwader aus
Brasilien, landeten auf einem vor-
bereiteten Landungsplatz in Uruguay
und donnerten Tag und Nacht über
die La-Plata-Mündung bis in die
umliegende Nähe von Buenos
Aires.

Admiral Ingram hielt bei einem
Empfang in Montevideo eine he-
rabschauende Rede an die Adresse
der argentinischen Regierung. Zu-
nächst erklärte er, dass die USA
keine Absicht habe, Argentinien
zu bedrohen. Die Worte des Admirals
sind eine Drohung mit dem
dass die USA die argentinische Re-
gierung als feindseliges Regime
betrachten.

Nach diesem militärischen Auf-
tritt begann auf Befehl Hülfs-
kräfte, indem zunächst der Aus-
sitzer Uruguay die Anerkennung
der neuen bolivianischen Regie-
rung öffentlich verweigerte. Den

Erbitterte Luftschlacht über dem Alpengebiet

Trotz starken Jagdschutzes erlitt die USA-
Luftwaffe eine empfindliche Niederlage

BERLIN

Der us-amerikanische Bomber-
verband, der am Mittag des 23.
Februar mit Jagdschutz von Sü-
den her in das östliche Alpenge-
biet einbrach, war, traf auf ei-
nen sehr wachsenden und starke
deutsche Luftabwehr. Schon über
den südlichen Ausläufern der Al-
pen sowie über dem Hochgebirge
selbst wurden die Angreifer durch
deutsche Jäger und Zerstörer in
schwere Luftkämpfe verwickelt.

Auch zahlreiche Flakbatterien
nahmen die feindlichen Flugzeuge
unter Feuer und wirkten mit den
fliegenden Verteidigungskräften
zusammen, um den nord-amerika-
nischen Verband aufzusplitteln
und am gezielten Bombenwurf zu
hindern. Trotz feindlichen Jagd-
schutzes drangen unsere Jäger und
Zerstörer immer wieder bis auf
kurze Entfernung zu den vier-
motorigen Bombern durch und er-
zielten sie oft mit nur wenigen
Feuerlöschen. Die Bomber-Ver-
band löste sich in kleine Gruppen
auf, von denen jede nur das Ge-
ziel strebte, bis zu den angrei-

fenden Jägern und Zerstörern
freizumachen. Infolgedessen war-
fen sie ihre Bomben vielfach im
Notwurf.

Mit dem Abschuss von insgesamt
45 feindlichen Flugzeugen wurde
die Wehrmachtbericht vom 24.4.
meldet, fast die Hälfte des
eingelagerten Bomberverbandes
vernichtet. Ferner ist damit zu
rechnen, dass noch zahlreiche we-
tere Maschinen, die in den harten
Luftkämpfen und durch Flak-
splitter beschädigt wurden, auf dem
Rückflug abgestürzt sind.

Niederländische Terroroper

AMSTERDAM

Die Zahl der dem anglo-amerika-
nischen Bombenangriff vom 22. Fe-
bruar auf niederländische Städte
zum Opfer gefallenen Personen lässt
sich bis jetzt noch nicht abschlies-
send feststellen. Bisher sind 465 To-
te geborgen worden, 400 Schwerver-
letzte haben in Krankenhäusern und
Notkrankenhäusern Aufnahme ge-
funden. Auch die Zahl der Leichtver-
letzten ist sehr hoch. Ausserordent-

lich gross ist die Zahl der völlig zer-
störten Wohnhäuser, wodurch tau-
sende obdachlos geworden sind. Mit
einer Erhöhung der Zahl der Opfer
muss gerechnet werden, da in der
Hauptsache dichtbesiedelte Wohn-
viertel getroffen wurden und die Ber-
gungsarbeiten wegen des grossen Um-
fanges der Schadensgebiete sehr
langwierig sind.

Frau Roosevelt für grausame Methoden

MADRID

Wie die spanische Nachrichten-
agentur Efe aus Washington mel-
det, verteidigte Frau Roosevelt auf
der letzten Pressekonferenz den
anglo-amerikanischen Luftterror
und kritisierte die von einigen Sei-
ten veröffentlichten Proteste gegen
die Luftangriffe auf deutsche Städ-
te und die damit verbundenen Mor-
de an der Zivilbevölkerung. Sie
meinte, die Anglo-Amerikaner
müssten "sehr grausame Metho-
den" anwenden, wenn sie den
Krieg schnell beenden wollen.

An drei Tagen drei Angriffe

London-Bombardement wirkungsvoll fortgesetzt
Riesenbrände und umfangreiche Verwüstungen

STOCKHOLM

Die deutsche Luftwaffe hat in-
nerhalb von drei Tagen dreimal
London angegriffen. Angesichts
der Heftigkeit dieser deutschen
Angriffe sieht sich die englische
Nachrichtengabe jetzt in immer
stärkerem Masse veranlasst,
von schweren Angriffen zu spre-
chen. So teilte der Londoner Nach-
richtendienst am Donnerstag vor-

mittags mit, dass die deutsche
Luftwaffe abermals einen schweren
Angriff auf London durchgeführt
habe. Die angreifenden Flugzeuge
hätten grosse Mengen von Brand-
und Sprengbomben abgeworfen.
Aufklärungsmannschaften wären
noch bei der Arbeit, um die Ver-
schütteten zu bergen. Auch eine
Stadt im Süden Englands sei ange-
griffen worden.

Die Londoner Korrespondenten
der Stockholmer Presse berichten
abermals sichtlich stark beein-
druckt über die letzten deutschen
Luftangriffe auf London. Schon in
der Uberschrift weist "Aftonblad-
et" daraufhin, dass in London in
der vergangenen Nacht Riesen-
brände entstanden seien. Im Regen
von Brand- und Sprengbomben
hätten sich eine Reihe tragischer
Ereignisse abgespielt und der Um-
fang der Brände, die in der Nacht
zum Donnerstag sei von grossem
Umfang gewesen als früher. Wohin
man den Blick gewandt habe, habe
es gebrannt.

Zu den Lösch- und Aufräumungs-
arbeiten seien nicht nur Feuerwe-
ren und Helmhelferabteilungen, sondern
auch britische und amerikanische
Soldaten, sowohl Seelen als auch
Flieger herangezogen worden. In
einem Londoner Ausenbezirk sei
der schlimmste Riesenbrand seit
dem April 1941 entstanden. In der
Nähe eines der bekanntesten Lon-
doner Plätze habe ein Stadtviertel,
wo sich Luxuswohnungen befinden,
sehr stark gebrannt, wobei auch
hochexplosive Bomben festgestellt
worden seien. Grosse Bombenka-
taster, die den Verkehr hindern, seien
in vielen Londoner Strassen ent-
standen.

Auch der Londoner Korrespon-
dent von "Aftonbladningen" hebt
hervor, dass die deutschen Bomben
heute wesentlich sprengkräftiger
seien wie bei Beginn des Krieges.
Ein markanter Zug bei den neuen
deutschen Luftangriffen auf Lon-
don sei die Schmelzleistung der de-
utschen Flugzeuge, die auch in
wirkungsgewaltigen Schutz sei und
grosse Anforderungen an die Reak-
tionsgeschwindigkeit der Vertei-
digung stelle. Die Maschinen könn-
ten mit ihrer Geschwindigkeit in
einigen der schwächsten Nationen,
bekannt aber den grossen Län-
dern unter unseren guten Nachbarn
schlechts.

Auch ein Bericht der "Basler
Nationalzeitung" aus London mel-
det die Schwere der deutschen An-

Von Kriwoi Rog bis Narwa

Anhaltend schwere Abwehrkämpfe gegen den
Massenansturm der Sowjets im Osten

BERLIN

Der Schwerpunkt der Kampf-
ereignisse auf dem Südfeld der Ost-
front lag weiterhin im Raum von
Kriwoi Rog. Unter ständiger Zufüh-
rung aufgefrierter Truppen und
Panzerverbände wiederholten die
Bolschewisten ihre Bemühungen, in
die Bewegungen der deutschen Trup-
pen hineinzuwirken. Die deutschen
Sicherungen hielten dem Massenan-
sturm aber ebenso stand, wie es die
Kampf- und Jägerverbände der deut-
schen Luftwaffe verstanden. Die Sow-
jet-Regimenter zu zersprengen und
mit empfindlichen Verlusten abzu-
wehren. Ausgedehnte Vermun-
dungen und andere Hindernisse fügten den
nachdringenden Bolschewisten weite-
re schwere Ausfälle zu.

In der zweiten Schlacht um Wi-
tebsk gelang den Sowjets südost-
wärts der Stadt bei einem in der
Masse blutige angewachten Angriff
ein vorübergehender Einbruch, der
den örtlichen deutschen Kräften
abgerollt werden konnte. Unter
dem Schutz starker Sicherungen
gingen im Nordabschnitt die Bewe-
gungen der deutschen Truppen plan-
mässig weiter, ohne dass es den Bol-
schewisten trotz eines beträchtlichen
Aufgebots an motorisierten sowie
Panzerkräften gelungen wäre, die
deutschen Sperrriegel zu durchbre-
chen oder zu umgehen. Wesentlich
heftiger waren die Kämpfe am

Ostflügel des Pelpussee wo die Bol-
schewisten erneut sowohl entlang
der Strasse Luga-Pleskau als auch
auf dem Raum nördlich Pleskau auf
die Stadt durchzubrechen versuch-
ten. Nach anhaltenden Ringen wur-
den alle Angriffe der Bolschewisten
unter schweren Verlusten zurück-
gewiesen. Kampfverbände der deut-
schen Luftwaffe liehen den Erdtrup-
pen ausserordentlich wirksame Un-
terstützung.

Auch der Versuch der Bolschewi-
sten bei Mischok über das Ofens
des Pelpussee in den Rücken der
deutschen Truppen zu gelangen,
wurde vereitelt. Eine aus Pionieren
und Grenadiern gemischte Kampf-
gruppe eroberte die von den Bol-
schewisten besetzte Insel Filissar
nördlich der See Enge und vernich-
tete deren Besatzung. Im Raum von
Narva führte ein deutscher Angriff
zur Besetzung einer Einbruchstel-
le. Bei Tag und Nacht bekämpften
Verbände der deutschen Luftwaffe
die sowjetischen Marsch- und Nach-
schubbewegungen mit guter Wir-
kung.

Zweimal Eichenlaub

Aus dem Führerhauptquartier

Der Führer verlieh das Eichen-
laub zum Ritterkreuz des Eisern-
en Kreuzes an General der Pan-
zergruppen Friedrich Kirchner,
kommandierenden General eines

Japans Seemacht unangestastet

TOKIO

"Warum hat sich Japans Flotte
bisher zurückgehalten?" — diese
Frage stellte Admiral Takahashi, der
frühere Oberkommandierende der
japanischen Flotte, in einer Rede vor
Rüstungsarbeitern Japans auf der
Insel Kure. Eine Anzahl Inseln
im Südpazifik seien bereits vom Fein-
de erobert worden, wie der Admiral
fortfuhr. Dies sei jedoch kein Grund
zu Pessimismus. Die Gegner hätten
jede kleinste Insel mit hohen Opfern
besetzen müssen, jedoch hätten sie
bisher in keiner Weise die Seemacht
Japans antastet können.

Türkenschiff gekapert

STOCKHOLM

Die sowjetische Nachrichtenagen-
tur veröffentlicht am Mittwoch eine
Meldung aus Ankara. Danach haben
zuständige Kreise in Ankara erklärt,
dass das türkische Schiff "Trebi-
zonda", das mit Kriegsmaterial belad-
en war und in Richtung Türkei
fuhr, von britischen Behörden in ei-
nem ägyptischen Hafen aufgehalten
und gekapert wurde.



Wann und wo fällt die Entscheidung?

Von Leutnant E. Bissinger

Vor einem Jahr ging der
Kampf in den Ruinen von Stalingrad
zu Ende. Das deutsche
Volk hielt den Atem an vor der
geschichtlichen Grösse dieses
Opferganges einer Armee, die
mit ihrem Ausharren den Ein-
bruch der Front verhinderte.
Mit ihrem Todesmut glückte es
als erste einen Verrat aus, von
dem wir damals alle noch nichts
ahnten. Aber die Kriegstreiber
der Feindseite für das Jahr
1943 als einen der wichtigsten
Aktivposten und als den höch-
sten Trumpf in ihr Spiel einkal-
kulierte. Das Jahr der De-
fensive begann.

War es wirklich das Jahr der
reinen Verteidigung? Gewiss,
wenn man den Kriegsverlauf
nur ausserlich betrachtet, mag
das stimmen. Unter härtesten
Kämpfen zogen wir uns aus den
Vorfeldern des Weltkriegs auf
die Festung Europa zurück und
liessen, wie uns die Parolen des
Nervenkrieges heute weismä-
chen wollen, die Schläge der
Gegner hageldicht auf uns ein-
prasseln. Heute sind die Fron-
ten enger gezogen, Afrika und
Sizilien gingen verloren, im Os-
ten stehen wir nicht mehr an
Don, Wolga und Kuban, sondern
kämpfen in der Westukraine,
und in der Heimat wurde Stadt
um Stadt zum Luftkriegsgebiet.

Für die Gegner war es das
entscheidende Jahr, das Jahr, in
dem sie alle Chancen für einen
billigen Sieg über das Reich in
der Hand hatten. Für uns ging
der militärische Himmel voll
dunkler Wolken aus denen
kaum ein Lichtschimmer drin-
gen wollte. Und doch stehen wir
nach seinem Ablauf gesicherter
als je da. Es mag paradox klin-
gen, nach soviel Rückschlägen,
von einer Besserung der Lage
zu schreiben. Wenn man aber
einmal den Krieg als Gesamt-
vorgang zu betrachten versucht,
so wie ihn vielleicht einmal die
Nachwelt sehen wird, dann
wird sich zeigen, dass Deutsch-
land in diesem Jahr vielleicht
keine Siege errungen hat, die
sich in Quadratkilometern, Ben-
tezahlungen und Gefangenenerlösen
ausdrücken lassen, dafür aber
den Endsieg ein erhebliches
Stück nähergerückt ist, weil es
gelingt, dem Gegner jeden seiner
"köstlichen" Stiche aus der Hand
zu schlagen.

Die ersten Jahre des Krieges
sahen uns am Zuge. In schneller
Folge spielte die deutsche Füh-
rung die Trümpe aus, die ihr
zunächst zu Gebote standen;
neuartige strategische Gedanken,
die im Verein mit der Schlag-
kraft der deutschen Armeen,
blutsparende Blitzstrategie ermög-
lichten, dazu trat der Einsatz
der U-Boote, der den Gegner
monatelang geraderu lähmte.
Dabei darf nicht vergessen wer-
den, dass eine überlegene Poli-
tik das Kriegsgeschehen wäh-
rend dreier Jahre so leitete, dass
jeder für sich allein, geschlagen
werden konnte. Dann wurde
Kriegsjahr brachte dann erst-
malig unsere Gegner zum Zuge.
Es muss zugegeben werden —
damit vergehen wir uns nichts,
— dass sie vorher unsere har-
ten Schläge einsteckten und
sich nicht entmutigen liessen.
Sie hatten aber nunmehr an
der Schwelle des abgelaufenen
Kriegsjahres die Hand voll
Trümpe, deren jeder einzelne
mehr als erfolgversprechend
schien.

Deshalb glaubten Roosevelt
und Churchill auch den einzi-
gen Trumpf, der eigene höchste
Blutopfer verlangt hätte, näm-
lich die zweite Front die Inva-
sion im Westen, nach der Sta-
lin nicht müde wurde zu rufen,
sich aufsparen zu können. Aus-
serdem waren die anderen drei

oder vier Trümpe so eindrucks-
voll, dass sie unter normalen
Umständen — nach Meinung der
Gegenseite — jeder für sich den
Krieg entscheiden mussten. Den
war als erster und wichtigster
der Verrat Badoglio, der, wie
wir heute wissen, bereits zu Be-
ginn des Jahres 1943 feststand
und bei den Besprechungen in
Casablanca schon eine Haupt-
rolle spielte. Das Gerede von der
zweiten Front der Festung
Europas hatte also einen sehr
festen Hintergrund! Aus der
Front der Achsenmächte sollten
mit einem Schlage 60 Division-
en ausfallen, zu denen sich
dann nach dem Plan der Verrä-
ter noch Tausende von deut-
schen Divisionen gesellen sol-
ten. Stalingrad war für die Stra-
togen der Gegenseite das Fata-
l zu diesem erwarteten Verrat,
der hatte das Vorspiel zu den
Septembervorgängen eine deut-
sche Armee ins Verderben ge-
stürzt. Nun sollte der Gesamt-
abfall ebenso das gesamte Ver-
teidigungssystem in seinen Wan-
ken bringen. Dass dieses Ergebnis
des Badoglioverrates nicht zu-
stande kam, ist wohl der grösste
Erfolg der deutschen Führung
im abgelaufenen Jahr. Vielleicht
ist es nicht zuviel gesagt, wenn
man vermutet, dass die Ge-
schichtsschreibung dieses Krie-
ges dieser strategischen Leis-
tung einen grösseren Anteil am
Endsieg zubilden wird, als man-
chem Iohreberkönnen Feldzug.

Der zweite Trumpf, der ohne
eigene grosse Blutopfer ausge-
spielt werden konnte, war die
Ausschaltung unserer U-Boot-
Waffe durch eine Verbesserung
der Abwehrtechnik. Damit war
eine Hauptgefahr für die Allier-
ten beseitigt. Dass dieser Trumpf
aber nur zeitweilig zieht, geht
am besten aus den eigenen Stim-
men der Gegner hervor. Der
dritte Trumpf war der Luftter-
ror, auf den man sich zielbe-
wusst seit Jahren vorbereitet
hatte. Er sollte den zerbroche-
nen Einsatz der Hungerblockade
des ersten Weltkrieges ersetzen.
Ihn abgewehrt zu haben, ist das
unsterbliche Verdienst unserer
Frauen und Kinder. Der ab-
gründigen Gemeinheit dieses
Kampfmittels hatten wir zu-
nächst nicht viel mehr als die
stille Härte der Heimat entge-
genzustellen. Köln, Düssel-
dorf, Wuppertal, Mannheim,
Hamburg, Berlin und viele an-
dere Städte, an denen unser
Herz hängt, waren die Opfer
einer unermesslichen Kriegsfüh-
rung, zugleich — aber die Prä-
stige eines Abwehrerfolges, der
sich keinesfalls allein in Ab-
schlüssen, wohl aber in dem
Unwagbaren des unsterblichen
Sieges — und heute auch Rache-
willens ausdrückt. Der vierte
Trumpf war die versuchte An-
griffen von Aufständen und
Putschisten in allen Teilen des
heutigen Europas. Er kam nur
stückweise in Banden-
kämpfen zum Vorschein, wenn
man nicht die Berichte der
Schweizer oder schwedischen
Zeitung über die Studenten
von Oslo oder die Saboteure
in Holland zur Grundlage der Be-
trachtungen macht.

Damit ist die Liste der gegner-
ischen Trümpe, die uns 1943
zerschnitten sollten, und,
wenn der zu Zerschmetternde
nicht das national-sozialistische
Deutschland gewesen wäre,
wohl auch zerbrochen hätten
geschlossen. Was jetzt noch
kommen kann, ist wie die Inva-
sion ein Unternehmen, das ohne
jeden Zweifel nur mit höch-
stem Blutzoll zu erkämpfen ist
und das uns seit Jahr und Tag
gerüstet sieht. Der Dolch des
Verräters ist von unserem Kri-



Als der Sieger von Leros, Eichenlaubträger Generalleutnant Müller wieder zu seinem
Stützpunkt zurückkehrte, überreichte eine Rote-Kreuzschwester ihm einen Blumenstrauß



Der Einsatzbefehl ist gekommen! Rasch verschwinden die brennenden Bündel aus Schiff
und im Handumdrehen ist alles einsatzbereit

PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter (PBB)

PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter (PBB)

PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter (PBB)

ken abgewehrt, der Luftterror wird zum Bumerang werden, nachdem er uns nicht brechen konnte, und die uns zeitweilig entwundene Waffe des U-Boot-Krieges wird eines Tages auch wieder die Sondermedienfanfare in Bewegung setzen. Das weis die Führung des Gegners genau so wie wir. Logischerweise muss es also die Situation nutzen, die uns seit einem Jahr nicht mehr zum Zuge gebracht hat, und versuchen, auf dem Umwege des Nervenkrieges den tatsächlichen Erfolg durch den Sieg der Gerichte zu ersetzen. Wir aber haben in weniger Anlauf gehabt, dem Gemischel der Feindsender unser Ohr zu leihen. Dass es uns gelungen ist, uns militärische und politische Vakuum des zweiten Weltkrieges zu überwinden, das gegnerischen Trümpfe im leeren Raum sich tollfassen zu lassen, ist ein Erfolg, der zweifellos mehr Stunden der Kaiser und Teheraner Konferenz in Anspruch genommen hat, als wohl je von den Teilnehmern zugegeben werden wird.

Warum schoss die Flak nicht?

Lebhafte Diskussion in Schweden

STOCKHOLM
Die schwedische Presse steht weiter im völlig im Zeichen der am Dienstag Abend über Stockholm und Umgebung abgeworfene Bombenlast. Die schwedische Presse, schreibt "Nya Dagbladet" Almqvist, dass die Überlegung Schwedens einen bedeutenden größeren Umfang trug als man zuerst annahm. Ausser über Stockholm und Strängnäs wurden auch Bombenwürfen in Nacka, Sigtuna, Sjöbo, Örebro und Uppsala in der Umgebung Stockholms abgeworfen. Auch aus der nord-schwedischen Stadt Umeå wird ein Einflug von etwa 20 fremden Flugzeugen gemeldet. Auch hier dürfte es sich nach "Aftonbladet" um sowjetische Flugzeuge handeln.

Nicht nur die verblüffende Passivität der schwedischen Flak, sondern auch die schwedische Presse, schreibt "Nya Dagbladet" Almqvist, dass die Überlegung Schwedens einen bedeutenden größeren Umfang trug als man zuerst annahm. Ausser über Stockholm und Strängnäs wurden auch Bombenwürfen in Nacka, Sigtuna, Sjöbo, Örebro und Uppsala in der Umgebung Stockholms abgeworfen. Auch aus der nord-schwedischen Stadt Umeå wird ein Einflug von etwa 20 fremden Flugzeugen gemeldet. Auch hier dürfte es sich nach "Aftonbladet" um sowjetische Flugzeuge handeln.

"Dagen Nyheter" bringt ebenso wie "Aftonbladet" die Auffassung zum Ausdruck, dass es sich zweifellos um sowjetische Flugzeuge handeln.

Deutsche als Zwangsarbeiter

GENÈVE

Aus Roosevelt's Dienstadt Presskonferenz ist die Erklärung hervorgegangen, dass Stalin letzte Woche auf ihn sich nicht nur auf die politische Grenzfrage bezogen habe. Roosevelt sprach in diesem Zusammenhang auch davon, dass der Vorschlag Aufmerksamkeit verdiene, wonach deutsche Arbeitskräfte zur Zwangsarbeit verwandt werden sollen, so z. B. für die Wiederherstellung des Klosters Monte Cassino. Roosevelt würde dabei die unvermeidliche Lüge von der angeblichen deutschen Besetzung des Klosters wiederholen.

Im weiteren Verlauf der Pressekonferenz wies Roosevelt darauf hin, dass Sowjetrussland schon seit langem verlangt habe, dass die deutsche Arbeiter im Inneren der Sowjetunion zur Zwangsarbeit herangezogen werden solle.

Auch der frühere erste diplomatische Berater im britischen Außenministerium Lord Vansittart sagte in einer Ansprache in London,

Jetzt sind wir wieder am Zuge. Der letzte und höchste Trumpf des Feindes, die Invasion, wird vielleicht das grosse Kräfteverhältnis bringen. Wer weiss das. Der Krieg wird letzten Endes doch von den unwiderstehlichen Kräften des Geistes und des Herzens entschieden. Das weiss jeder, der einmal einen sowjetischen T 34 über sich hinwegrollen liess, und wohl auch jede Frau daheim, die nach dem Terrorangriff zum Löscheimer griff mit den getretenen Kindern wohl das Heim, aber nicht die Heimat verliess.

Niemand weiss, ob und wo Schichten noch über diesen Krieg entscheiden werden. Jedenfalls ist es uns gelungen, dem Feind seine Trümpfe aus der Hand zu schlagen. Was der Gegner jetzt noch einsetzt, rührt an sein Lebensmark, so gut wie an das Unsere. Deshalb mag es sein, dass die Entscheidungsschlacht uns noch bevorsteht, sie findet uns aber stärker denn je, weil das Jahr der Defensive die Kraft für den Endsiege gesammelt und aufgespart hat.

ge gehandelt habe. Der Bombenabwurf könne nicht durch einen Irrtum veranlasst worden sein. Die schwedischen zuständigen Stellen müssten den Ernst dieser Angelegenheit in klarer und unmissverständlicher Form in Moskau zum Ausdruck bringen, wenn auch dieser Protest durch schwedische Flakfeuer wesentlich besser zum Ausdruck gekommen wäre.

Die auf Freitag anberaumte Versammlung der schwedisch-sozialistischen Partei soll sich, wie "Efterlandet" meldet, zu einer Protestkundgebung gegen den sowjetischen Bombenangriff auf Stockholm gestalten. Das Blatt fordert zur Teilnahme an dieser Protestkundgebung gegen den "Terror des Bolschewismus" auf.

Die schwedische Gesellschaft in Moskau hat, wie das Auswärtige Ministerium mitteilt, Instruktionen über die Abgabe eines Protestes anlässlich des Abwurfs von Bomben auf schwedisches Gebiet erhalten.

Tschechische "Arbeiterregierung" gefordert

STOCKHOLM

Innerhalb der tschechischen K. u. K. in London macht sich ein starker Widerspruch der Kommunisten bemerkbar, dass eine deutliche Spaltung der Politik Beneš zeigt. Es entsteht die Vermutung, dass Moskau sich des "Bourgeois" Beneš nur solange zu bedienen geduldet, als dies in der Sowjetunion passt, um aber von "verlässlichen" echten "Kommunisten" ersetzt zu werden. Der "Kommunistenführer" Gottwald hat in einer Rundfunksprache in Moskau bereits ganz offen erklärt, dass die tschechische Regierung in der Hände einer Gruppe von Arbeitern sein müsse.

Imredy sprach zur Lage

BUDAPEST

Die rechtsoppositionelle Partei der ungarischen Erneuerung hielt eine Landesversammlung ihrer Parteifunktionäre ab, auf der Parteiführer Imredy auf die immer stärker werdenden Gegensätze im alliierten Feindlager hinwies. Das herausfordernde Verhalten der Sowjets gegenüber ihren eigenen Angehörigen, so erklärte er, die Richtigkeit der ausserpolitischen Ansicht, einer Partei, dass der anglo-amerikanische Einfluss in Europa bereits völlig im Schwinden begriffen sei. Imredy schloss mit den Worten: "Ich war noch nie so ruhig wie jetzt und noch nie so sehr davon überzeugt, dass wir uns auf dem richtigen Wege befinden."

Wenn Sowjetrussland oder irgend ein anderes Land deutsche Arbeitskräfte verlange, sei es nur gerechtfertigt, dass es solche Arbeitskräfte in beliebiger Menge und für jede benötigte Zeit bekommen würden.

Auf Einladung des Rektors der Universität Münster und des Historischen Vereins Münster sprach in der Aula der Universität Prof. Dr. Teichbach über das "finstere" Mittelalter. Er ging von der Frage aus, unter welchen Umständen, in welcher geistigen Lage sich das "finstere" Mittelalter entfalten sei. Im Zeitalter der Renaissance, des Humanismus und der Reformations glaubte man: stolz, die Herrlichkeit der antiken Kultur in Sprache, Literatur, bildender Kunst und Geisteswelt und die Reife des menschlichen Geistes zu haben. Daraus ergab sich eine heisse Kritik an der dazwischen liegenden Periode, die als öde düstere Schicht erschien, die beleuchtete Höhen von fernem trennte. Vom 16. bis 18. Jahrhundert hat sich aus neuen Motiven die Abwertung des Mittelalters noch fortgesetzt. Die Natur und das Weltall mit ihren Gesetzen wurden entdeckt, weil ihm die naturwissenschaftliche Empirie und die Erleuchtung der menschlichen Geisteswelt fehlten, die den Menschen der neueren Zeit mit Begeisterung erfüllten. Die Naturwissenschaften haben auf alle übrigen Wissenschaften und die Formung des

Fast die Hälfte vernichtet

Hohe Verluste eines USA-Bombenverbandes bei Einflug in süddeutsches Gebiet - Wiederum schwerer Angriff auf London - Heftige Abwehrkämpfe im Osten

Aus dem Führerhauptquartier
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Krowoi Rog geringere Kampfaktivität als an den Vortagen, mehrere Vorstöße der Sowjets wurden abgeschlagen. Unser Angriff westlich Swenigorodka gewann Boden. Oestlich Schaschloff schlochten auch gestern mit besonderer Hartnäckigkeit geführte Angriffe der Bolschewisten unter Abschuss einer Anzahl feindlicher Panzer. Bei Saslaw und im Gebiet südlich der Pripiet-Sumpfe verliefen eigene Angriffe erfolgreich.

Südlich der Beresina, nördlich Rogatschew sowie südöstlich Witebsk dauern die Abwehrkämpfe mit unverminderter Heftigkeit an. Unsere Truppen verteidigten alle feindlichen Durchbruchversuche, regelten örtliche Einbrüche ab oder bereiteten sie und fügten dem Feind dabei hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Zwischen Ilmen- und Pelpussee schlochten beiderseits Dno und westlich der Bahn Pleskau-Luga Versuche der Sowjets unsere Absetzbewegungen zu durchkreuzen.

Im Raum von Narwa lebte die Kampfaktivität wieder auf. Ein eigener Angriff zur Beseitigung einer Einbruchsstelle aus dem Vortage machte trotz starker feindlicher Gegenangriffe Fortschritte.

In Italien wurden durch Stosstruppen in einigen Abschnitten an der Front des Landkampfes von Nettuno unsere Stellungen verbessert. Die südlich Aprilia eingeschlossenen feindlichen Kräfte wurden trotz verheerenden Widerstandes des Gegners auf engen Raum zusammengepresst und über 400 Gefangene dabei eingebracht. Mehrere feindliche Entlastungsangriffe, die von starker Artillerie und Schiffgeschützen unterstützt waren, brachen in unserem Abwehrfeuer zusammen.

Fernkampfanfälligkeit bekämpfte mit guter Wirkung Ausladungen des Feindes im Raum von Nettuno und zwang mehrere Frachter zum Abbrechen.

Ag der Südfont schlochten feindliche Angriffe nördlich Castellforte, Überseesversuche des Gegners über den Garl wurden zerschlagen. Von der übrigen Front werden keine besonderen Kampfhandlungen gemeldet.

Gestern mittag flog ein nordamerikanischer Bomberverband unter starkem Jagdschutz in süddeutsches Gebiet ein. Durch die schlagartig einsetzende Abwehr unserer Luftverteidigungskräfte wurde der Feind an der Durchführung der beabsichtigten zusammengefassten Angriffe gehindert. 45 feindliche Flugzeuge, darunter 42 Bomber, wurden in Luftkämpfen oder von Flakartillerie vernichtet. Damit verlor der Feind nahezu die Hälfte der eingesetzten Bombenflugzeuge.

In der vergangenen Nacht waren einige feindliche Störflüge über Bremen auf Orte in Westdeutschland.

Schwere deutsche Kampfverbände richteten einen weiteren wirkungsvollen Grossangriff gegen London, der ausgedehnte Brände und Zerstörungen in mehreren Londoner Stadtteilen verursachte.

Stimmen von drinnen und draussen

Das Risiko der Invasion

Reichsminister Dr. Goebbels behandelt in "Mein Kampf" das Risiko der Invasion unter der Überschrift "Die Gefahr der Invasion". Der Minister schreibt, dass die Invasion der anglo-amerikanischen Kriegführung für die Westmächte gegen den europäischen Kontinent festgesetzte Termine rückt. Zugleich aber nimmt auch in England und in den USA die Besorgnis zu, die man diesen riskanten militärischen Abenteuer gegenüber empfindet, dass sie sich vor allem nach den Erfahrungen in Italien durchaus im klaren darüber, dass man nicht vor einem Spätsieg steht, die ungeheuren Vorbereitungen, die das Reich zu seiner eigenen und zur Verteidigung unseres Bräutels getroffen hat, können auch der westlichen Feindschaft nicht verborgen geblieben sein. Nicht umsonst greifen britische und amerikanische Bombengeschwader fast jeden Tag und fast jede Nacht unsere Befestigungen an der Atlantikküste an. Wahrscheinlich glaubt die anglo-amerikanische Kriegführung, dass mit ihren Truppen die schwere Probe, die ihnen bevorsteht, besser zu bestehen, als wir. Wir verraten kein militärisches Geheimnis, wenn wir ihm zur Kenntnis bringen, dass diese Angriffe aus der Luft uns wenig Sorgen und noch weniger Schmerzen bereiten. Wir haben dabei nicht gerade vorbestanden, die Nutzen der Feindschaft nicht zu verwerfen, sondern auf unserer Seite nur geringe Schäden. Das Risiko aber, dass eine anglo-amerikanische Invasion im Westen begleitet wird, bleibt dasselbe. Trotzdem müssen Churchill und Roosevelt nach Lo-

ge der Dinge in diesen sauren Äpfeln bleiben. England und die USA müssen zu ihrem schweren Gang antreten, und zwar in einem Stadium des Krieges, das voll von Gefahren ist und in dem ein Schritt neben dem Erfolgsweg direkt in den Abgrund führen kann. Je kritischer die Stunde ist, desto riskanter werden die Massnahmen der militärischen und politischen Kriegführung sein. Es ist leicht möglich, dass der Augenblick sich nähert, in dem ein einziges Grammgewicht die Waagschale des Sieges endgültig nach unserer Seite hinwärteln lässt. Das wissen unsere Freunde und das wissen unsere Feinde. Nicht wenige der weisesten Beobachter halten die bevorstehende feindliche Westmächte für den besten Schritt, um diesen Krieg zu beenden. Sie wollen, dass wir die Feinde, die wir nicht umsonst greifen, nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen. Diese sind für die Feindschaft nicht gerade ermutigend. Wir brauchen also nicht zu hoffen, dass wir nicht umsonst greifen, dass eine solche Aktion das allgemeine Bild des Krieges in verhältnismässig kurzer Zeit total verändern könnte und zwar deshalb, weil damit zum ersten Male wieder der Westen aktiv in den Kampf eintritt. Niemand kann mit Bestimmtheit voraussagen, mit welchem Erfolg das geschehen wird. Man kann nur Rückschlüsse aus gewissen Vorgängen und Ereignissen an anderen Fronten in Europa ziehen, an denen deutsche Soldaten mit Briten und Amerikanern im Kampf stehen

